Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

// Anzeigenpreis Mk. 20 000.— // für die Millimeterzeile. // Fernsprechanschluß Nr. 5626 //

Bezugspreis Mk. 140 000,— //// für Dezember ////

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

21. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 23. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 50 **Poznań (Posen), Wjazdowa 3,** den 14. Dezember 1923 **4. Jahrgang**

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 11. Dezember 1923.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	— %	Hartwig Kantorowicz I. Em. (ohne Kupons)	350 %
Bank Związku-Akt. I.-XI. Em.	400 %	Iskra I.-III. Em.	220 %
Polski Bank Handlowy-Akt. I.-IX. Em.	230 %	Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. Em. (o. Kupons)	8 000 %
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em.	65 %	Dr. Rom. May-Akt. I.-IV. Em. (o. Kup.)	40 50 %
Bank Młynarzy	20 %	Młyn Ziemiański I. Em. ohne Bezugsrecht	120 %
Arcona I.—V. Em. (o. Kup.)	185 %	Młynotwórnia I.-V. Em.	150 %
R. Barcikowski I.—VI. Em.	60 %	Patria-Aktien I.-VIII. Em.	200 %
H. Cegielski-Akt. I.-IX. Em.	95 %	Płótno I.—II. Em.	96 %
Centrala Skór I.-V. Em.	250 %	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	152 %
Cukrownia Zduny I.-II. Em.	4 200 %	Unja I. u. III. Em. (o. Kup.)	— %
C. Hartwig I.-VI. Em.	57 %	Akwawit	— %
Herzfeld Victorius I.-II. Em.	635 %		

Kurse an der Warschauer Börse vom 11. Dezember 1923.

1 Dollar = poln. Mark	3 900,—	1 österr. Krone = poln. Mk.	0,055
1 deutsche — polnische Mark	—,—	1 norweg. „ = poln. Mk.	—,—
1 Pfd. Sterling = poln. Mk.	17000,—	1 schwed. „ = poln. Mk.	—,—
1 schw. Frs. = poln. Mk.	670,—	1 dänische „ = poln. Mk.	—,—
1 frz. Frs. = poln. Mk.	210,—	1 holl. Gulden = poln. M.	1483,50
1 belg. Frs. = poln. Mk.	181,—	1 tschech. Krone = poln. Mk.	112,75

Die Kurse an der Posener und Warschauer Börse verstehen sich in Tausend Mark. Es sind also an jede Zahl 3 Nullen zu hängen.

Kurse an der Danziger Börse vom 11. Dezember 1923.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,7275	1 000 000 polnische Mark = Danziger Gulden	1,375
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,—		

Kurse an der Berliner Börse vom 11. Dezember 1923.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	160 000	3½ % Pos. Pfdbr. C.	—,—
100 schw. Francs = deutsche Mark	73 200	4 % Pos. Pfdbr. D. u. E.	—,—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	18 300	5 % Dt. Reichsanleihe (10.12.)	51 %
1 Dollar = dtsch. Mk.	4 200	Ostbank-Akt. (10. 12.)	1 800 %
100 polnische Mark = deutsche Mark	—,—	Oberschl. Koks-Werke (10.12.)	22000 %
		Oberschl. Eisenbahnbed. (10. 12.)	34 000 %
		Laura-Hütte „ „	17 500 %
		Hohenlohe-Werke „ „	23 500 %

Die Kurse an der Berliner Börse verstehen sich in Milliarden Mark. Es sind also an jede Zahl 9 Nullen zu hängen.

Kursnotierungen für den Schweizer Franken an der Warschauer Börse

3. 12. 609 700,— 4. 12. 608 000,— 5. 12. 619 000,—
6. 12. 620 000,— 7. 12. 625 000,— 10. 12. 662 000,—
11. 12. 670 000,—.

9 Bücher. 9

Bücherlesezirkel.

Die Deutsche Bücherei richtet mit Beginn des neuen Jahres neben ihren Zeitschriftenlesezirkeln

Bücherlesezirkel für Neuerscheinungen

ein und fordert zur Teilnahme daran auf. Eine Auswahlliste von 50 Werken mit Charakteristiken und eine Liste mit 200 weiteren zur Verfügung stehenden Werken können angefordert werden. Nachtragslisten mit kurzen Charakteristiken werden unberechnet vierteljährlich übersandt. Sämtliche aufgeführten Werke sind vorläufig der allgemeinen Benutzung in der Bücherei entzogen, die Teilnehmer erhalten daher auch vorwiegend gut erhaltene Bücher.

Bedingungen. Die Leihgebühr beträgt für drei Bände das Vierteljahr bei beliebig häufigem Wechsel 3 Złoty zum Tageskurs des Schweizer Franken. Die Leihfrist darf nicht ein Vierteljahr übersteigen. Das Abonnement ist rechtzeitig vierteljährlich zu erneuern bzw. die Kündigung mitzuteilen. An Haftgeld ist für die drei Bände eine Summe von 2 Millionen zu entrichten, die nach Auflösung des Abonements zurückgezahlt wird. Dieses Haftgeld wird in besonderen Fällen (bei Geistlichen, Lehrern, bei Bürgschaft durch Genossenschaften und gemeinnützigen Vereinen) auf besonderen Antrag erlassen. Die Zustellung der Bücher erfolgt nach freier Wahl des Teilnehmers auf Grund der übersandten Listen. Zweckmäßig ist die Mitteilung einer größeren Anzahl gewünschter Werke, die nach der Reihenfolge der Bestellungen und Zurückgabe übersandt werden. Der Versand durch die Post bei auswärtigen Teilnehmern erfolgt auf Verantwortung des Teilnehmers. Auch für durch Schuld der Post verloren gegangene Sendungen ist daher der Teilnehmer schadenersatzpflichtig. Der Büchertausch kann auch durch Boten und besondere Gelegenheit erfolgen, wenn sie sich durch die Teilnehmerkarten ausweisen. Es ist zulässig, daß mehrere Teilnehmer sich zu einem Abonnement zusammenschließen, doch haftet der Bücherei der Teilnehmer, auf den das Abonnement lautet. Die Portokosten und Versandspesen trägt für Hin- und Rücksendung einschließlich der Abtragegebühr der Teilnehmer. Sie sind laut jeder Sendung beiliegender Quittung spätestens mit dem nächsten Buchwechsel zu entrichten. Bei Verzug treten Verzugsgebühren ein, die durch Nachnahme eingezogen werden. — Möglichst baldige Meldung zur Teilnahme unter genauer Angabe von Namen, Stand und Anschrift sind zu richten an die Deutsche Bücherei in Posen (Poznań, ul. Zwierzyniecka 1).

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1924.

(Preis 450 000 M.)

Abschrift aus der Zeitschrift „Der Landbund", Nr. 9, 29. Nov. 1923.

Im Verlage des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen" in Poznań ist auch in diesem Jahre wieder der beliebte Kalender erschienen, herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen. Der Kalender ist, wie immer, außerordentlich vielseitig gehalten und wird auch dieses Mal seine alten Freunde befriedigen und sich sicherlich eine Menge neuer erwerben.

Der sehr reichhaltige Inhalt ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil enthält in der Hauptsache Aufsätze und fachwissenschaftliche Artikel über das Genossenschaftswesen und seine Aufgaben sowie solche auf landwirtschaftlichem Gebiete und ist durchflochten von einer Anzahl reizvoller Skizzen, von denen uns besonders „Die Weichsellandschaft von Thorn bis Danzig" von Dr. Geisler-Halle mit zahlreichen Abbildungen interessiert. Selbstverständlich wird in dem Kalender auch der Toten des vergangenen Jahres gedacht, unter ihnen das verdienstvolle Mitglied des Landbundes Weichselgau, Georg von Kries-Waczmierek, dessen stimmungsvolle Gedichte auch im „Landbund" häufiger erschienen sind, so das im vorliegenden Kalender wiedergegebene „Pflügerlied".

Der zweite Teil ist lediglich der Unterhaltung gewidmet und enthält Aufsätze von Trojan, Loens, Rosegger u. a.

Der dritte Teil umfaßt ein sehr umfangreiches Kalendarium auf einer Reihe von Gebieten, ferner die Adressen der deutschen Gesandtschaften und der deutschen Konsulate in Polen, sowie die Adressen der deutschen Sejmbureaus und Vertreter im Sejm und Senat sowie die der 83 polnischen Gesandtschaften und Konsulate im Ausland.

Auch dem Landbund Weichselgau ist ein Abschnitt im Kalender gewidmet. Schließlich folgt ein Verzeichnis der Jahrmärkte für die ehemals preußischen Teilgebiete mit Ausnahme von Oberschlesien, und der zum Teil angrenzenden Nachbargebiete. Eine sehr anregende Unterhaltungsecke macht den Beschluß. Beigefügt ist ein Wandkalender und eine Eisenbahnkarte von Polen. Wir können den Bezug des Kalenders unseren Mitgliedern durchaus empfehlen; der Bezugspreis beträgt 450 000 M. Bestellungen sind, soweit sie nicht die Geschäftsstellen der K. W. V. entgegennehmen, an den Verlag des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen", Poznań, ul. Wjazdowa 3, zu richten.

14 Fragekasten. 14

Frage: Die Schinken der im letzten Jahre geschlachteten Schweine waren in starker Menge von der Springmade befallen. Die Schinken waren tadellos gepökelt und geräuchert bis zum letzten Stückchen ohne den geringsten Geruch. Da ich keine Vorratskammer hatte, mußte ich sie in einem Zimmer aufbewahren, in welchem vielleicht noch nie Räucherwaren aufbewahrt wurden. Von der Brummermade ist keine Stelle der Schinken angegriffen worden. Ich bitte um Auskunft, wie ich den Schädling fernhalten kann.

Antwort: Die kleine Speck- oder Springmade richtet zuweilen erheblichen Schaden an Räucherwaren an. Sie scheint sich besonders gern anzusiedeln in Räumen, in denen es etwas zu warm ist. Ausgeschlossen scheint es nicht zu sein, daß durch die Aufbewahrung von anderen Gegenständen in demselben Raum sich die Made leichter einbürgert, als wenn Räucherwaren allein aufgehoben werden. Ein nach Norden gelegener, dunkel gehaltener Raum ist jedenfalls für die Aufbewahrung besser, als ein Raum, in welchen die Sonne Zutritt hat. Das Kühlhalten des Raumes durch Hereinlassen kalter Nachtluft und Zug durch den Schornstein durch offene Ofentüre haben sich als günstig erwiesen. Es empfiehlt sich, Schinken in leichten Beuteln aufzuhängen.

Das Günstigste zur Aufbewahrung von Räucherwaren ist entschieden eine Räucherkammer, in der die Zuglöcher in den Schornstein und Tür mit feiner Gase verkleidet sind und in der hin und wieder etwas Rauch gemacht wird. Solche Räucherkammer pflegt auch meistenteils vollständig in einen anderen Raum eingebaut und daher gut isoliert zu sein und ist dann sehr viel kühler im Sommer als ein irgendwie direkt von außen beleuchteter Raum.

Am allermeisten scheint das Auftreten der Speck- und Springmade begünstigt zu sein durch anderweitige schlechte Dünste und Gerüche. In einem Falle, wo die Made hartnäckig auftrat, fand sich ein Baufehler. Es hatten die Maurer einen Luftabzug von einem anderen Raum, der keine gute Luft enthielt und wenig gelüftet wurde, in den gleichen Schornstein geleitet, der den Luft- und Schmockabzug der Räucherkammer aufnahm; allerdings trat der Luftabzug sehr viel höher in den Schornstein. Es ist darauf der Luftabzug in einen anderen vorhandenen Schornstein gelegt und das Abzugsloch der Räucherkammer mit feiner Gase verkleidet worden. Die ganze Räucherkammer jedoch, in der sich auch Maden angesiedelt hatten, wurde vom Maurer gründlich gesäubert und gekalkt, so daß der Raum vollständig desinfiziert war. Die Maden blieben dann fort. Es ist möglich, daß zu kaltes Räuchern die Made begünstigt. Jedenfalls ist es ratsamer, Speck und Schinken zur Aufbewahrung in die Räucherkammer zurückzutragen, als sie in einem warmen Bodenraum mit anderen Sachen aufzuheben. Ein passender Aufbewahrungsort für Schlackwurst findet sich leichter als für Schinken. Zum Beispiel ist für die Konservierung der Zervelatwurst im Sommer die kühle, reine Luft eines Zimmerofens geeignet, weil durch den Schornstein eine geringe Luftzirkulation entsteht. Allerdings läßt sich diese Vorratskammer nicht hinreichend verschließen. Vor vierbeinigen Mäusen ist sie jedoch fast sicher. Hat man zu ungünstige Räume, so kann man Schinken auch in einer Kiste, ganz von trockenem Salz umgeben, aufheben, bei ganz gesundem Fleisch.

In Westfalen hängt man Speck und Schinken, beide wenig geräuchert, in die Diele, in den starken Zug, der zwischen Boden und Diele zirkuliert. Dort halten sich die Waren vorzüglich. Der Luftzug ist also das beste Konservierungsmittel.

Da die Springmade auch in Tierfelle geht und ähnliche Abfälle liebt, ist eine Nachbarschaft solcher Dinge besonders zu meiden.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Die Konservierung von Grünfutter in Silos.

Von Dr. Th. Henkel,
Professor für Agrikulturchemie und Milchwirtschaft an der Technischen Hochschule München.

(Fortsetzung aus Nr. 48).

Das bei uns in Bayern sehr verbreitete „Herba"-Verfahren wurde jahrelang in der Schweiz ausprobiert und verbessert. Es besteht darin, daß man das durch Anwelken auf 70—72 Grad Celsius abgewelkte Futter locker in die Gärkammer etwa 1½ Meter hoch eingezettelte Futter, meist Gras, aber auch Klee, Rübenblätter usw. der Selbsterwärmung durch Atmung überläßt, bis die Wärme 45—50 Grad Celsius erreicht hat. Höher braucht die Erhitzung nicht zu gehen. Um die weitere Erwärmung zu verhindern, soll das Futter zusammengedrückt werden, entweder durch Aufbringen einer neuen Schicht Futter oder, wenn das gerade nicht möglich ist, durch starkes Pressen des Futters, um die Luft herauszuschaffen. Die Wärme von 40—50 Grad Celsius ist der Milchsäurebildung besonders günstig. Man bezeichnet darum das Verfahren als Süßpreßfutterverfahren. Der Hauptzweck, daß man vom Wetter vollständig unabhängig ist, wird nicht ganz erreicht. Das war schon bei den amerikanischen Silos nicht der Fall. Aber das Abwelken geht auch bei trübem, kühlem Wetter, wo das Gras nicht dörrt, vor sich. Die Wärme von 50 Grad wird erreicht in 24—12 Stunden, so daß man, wenn man nur eine Gärkammer hat, das Füllen unterbrechen muß. Meist aber hat man mehrere nebeneinander, dann kann das Einfahren ununterbrochen vor sich gehen. Ähnlich ist es auch beim Elektro-Silo, wo die jeweilige Füllung auch nicht über 70 Zentimeter bis 1 Meter hinausgehen soll. Bei richtiger Ausführung erhält man ein aromatisches, nach gedörrten Birnen, Honig, Brot riechendes Futter, sogenanntes Süßpreßfutter, das von den Tieren sehr gerne genommen wird. In Deutschland wurde das Verfahren durch die Firma Gärtner & Aurich, Dresden-A, die es für die verschiedenen Verhältnisse durchgearbeitet und die Preßvorrichtungen vereinfacht hat, und in Bayern vor allem durch die Süddeutsche Gärfutter-Gesellschaft, jetzt „Dubler-Futterturm-Gesellschaft" in Obermenzing, Menzinger Straße 53¼, verbreitet. Es stehen in Bayern, namentlich im Voralpengebiet, gegen 100 Anlagen, eine Kammer faßt etwa 90 Kubikmeter, bei einer Bodenfläche von zirka 18 Quadratmeter und 5 Meter Höhe. Die Silos können frei stehen mit Dach oder in Gebäude eingebaut werden, dann natürlich ohne Dach. Die Wände zur Isolierung sind mit Hohlsteinen aufgeführt. Die Baufirma Gebrüder Rank, München, hat eine eigenartige, von Ingenieur Arquint erdachte Bauweise ausgeführt. Der Silo ist rund, aus eigenartig verbundenen armierten Betonplatten aufgeführt. Zwischen die Holzverschalung und die Mauer wird Kohllösch oder Torfmulle eingefüllt. Eine von Ingenieur Arquindt konstruierte Presse hat den Vorteil leichter und schneller Bedienung. Die Aufstellung solcher Isla-Futtertürme erfolgt durch die Industrie für Landwirtschaft „Isla"-Gesellschaft, Lindwurmstraße 88. Im übrigen ist das Prinzip das des Herba-Verfahrens bei den genannten verschiedenen Ausführungen. Die Stoffe für die Selbsterwärmung werden dem Futter selbst entnommen. Diesen Stoffverbrauch- und -verlust soll das Kohlensäure-Verfahren, welches vom Milchwirtschaftlichen Institut in Weihenstephan ausgearbeitet wird, vermeiden. Hier wird in das fest gelagerte Futter von außen Kohlensäure eingeleitet. Die Pflanzen sollen ersticken. Nähere Anweisungen sind noch nicht bekannt. Ein eiserner Futterturm wird von der Firma Steinecker in Freising gebaut. Die freistehenden Wände sind mit Holzverschalung umgeben, der Zwischenraum ist mit Torfmulle ausgefüllt. Das Futter wird eingetreten und durch einen schweren, an einer Seilwinde hängenden Deckel beschwert. Das Futter ist zum mindesten ein gutes Sauerfutter.

Seit einem Jahre kam auch die elektrische Futterkonservierung von Dipl.-Landwirt Schweizer verschiedentlich zur

Einführung. Es sollen für die Erwärmung nicht Nährstoffe des Futters verbraucht, sondern die Erwärmung durch Zuführung elektrischen Stromes erreicht werden. Das frische Futter leitet den Strom schlecht, das Futter wird als Widerstand zwischen die Elektroden, Boden und Deckel, gelegt und so erwärmt. Es ist notwendig, daß das Futter recht saftig ist, und daß durch Häckseln Saft austritt. Der salzhaltige Pflanzensaft leitet nun den Strom genügend, andererseits ist aber der Widerstand gegen den Stromdurchgang noch so groß, daß in kurzer Zeit das Futter auf 50 Grad erwärmt wird. Es tritt immer Saft aus, die Leitungsfähigkeit des Futters wird immer größer, bis schließlich der Strom ohne Widerstand durchgeht. Dann hat auch das Futter gerade die Wärme von 50 Grad Celsius erreicht, und eine höhere Erwärmung ist ohne weiteres aufgehoben. Die Elektrofutter-Gesellschaft „Elsul", Dresden-A, liefert das Material, die Firma Siemens-Schuckert, München, besorgt die Elektrisierung.

Nun aber die Einwendungen!

1. Das öftere Mähen erfordert mehr Arbeit und kostet mehr. Das gilt nicht, denn man hat mehr Futter. Dann weiter: Das Einfahren erfordert mehr Gespanne. Richtig. Eine Fuhre Heu mit 20 Zentner, mehr kann man nicht laden, entspricht etwas über 80 Zentner Gras. Das sind gu'e zwei Fuhren. Aber das Gras ist schneller ge'aden, und das erfordert auch keine Kunst.

2. Das Einlegen in den Silo erfordert mehr Arbeit und Zeit. Das ist richtig. Das Aufbringen des Heues auf den Stock erfordert auch Arbeit. Das lockere Einzetteln erfordert mehr Fleiß und Geschicklichkeit und Überwachung. Auch das ist richtig. Man darf im ganzen annehmen, daß der Arbeitsaufwand bei der Dürrfutterbereitung bei ganz gutem Wetter und die Silo-Arbeiten ungefähr gleich sind, aber bei trübem Wetter oder Regenwetter erfordert die Heubereitung mehr Arbeit und bringt vor allem viel größere Verluste.

3. Auch im Silo gehen Nährstoffe verloren, bis 10 Proz., aber bei der Heubereitung im Durchschnitt 20—25 Prozent. Da bringen also die Silos Gewinn, die die Mehraufwendung von Gespannen sicher ausgleichen.

4. Ist ein hohes Anlagekapital zu verzinsen. Bei den jetzigen hohen Futterpreisen und Milchgeldeinnahmen macht sich auch eine sehr teure Anlage in kürzester Zeit bezahlt, weil man eben das Futter retten kann, das nur schwer, schlecht oder gar nicht gewonnen werden kann. Man darf sich nur vorstellen, daß so ein letzter Schnitt Mitte Oktober, sogar Anfang November noch 70—80 Zentner Gras vom Tagwerk ergeben hat, das nicht mehr gedorrt werden konnte, also verloren war. Daraus würde man 54 Zentner fertiges Silofutter bekommen, das ausreichend wäre, einer Kuh 200 Tage lang täglich 30 Pfund zu geben. Erfahrungsgemäß ist das Silofutter ergiebig. Zum Ersatz von 1 Teil Heu braucht man nur 2½ bis 2 Teile gutes Silofutter. 1 Teil Silofutter ersetzt die doppelte Menge Rüben. Die von der Flächeneinheit geerntete Menge Stärkewert verhält sich bei der Heubereitung gegenüber der Herstellung von Silofutter wie 1 : 1,4. Demgemäß stellt sich der Preis für 1 Stärkewert bei der Silofutterbereitung merklich billiger. Dazu kommt noch die günstige Wirkung des Silofutters auf die Milcherzeugung: ½ bis 1½ Liter täglich mehr von einer Kuh. Auch bei der Mast von Rindern hat das Silofutter günstig gewirkt.

Also wird man kein Heu machen, sondern alles Futter grün in die Silos bringen? Man könnte es, aber zu empfehlen ist es nicht. Man kann ja z. B. einem Rind 30—80 Pfund, ja noch mehr Silofutter geben. Aber bei dem weichen Futter ist doch etwas Rauhfutter, Heu (oder Stroh), nötig zur vollen Sättigung. Es empfiehlt sich, an Milchkühe mit einem Milchertrag von 10 Liter 60 Pfund Silofutter und 12 Pfund Heu zu geben, also die fünffache Menge Silofutter vom Heu. Man kann natürlich auch mehr Heu geben. Das Heu gibt man vor dem Silofutter, weil die Tiere es sonst nicht mehr nehmen, da sie auf Silofutter ganz gierig sind. Auch Pferden kann man Silofutter geben, man kann damit viel Hafer sparen. Auch an Schweine, Ziegen, Schafe und Geflügel kann es gegeben werden, am besten gehäckselt, für Zucht- und Masttiere möglichst junges, eiweißreiches. Das gilt auch für Jungvieh. Wegen des Säuregehaltes empfiehlt sich auch eine Beigabe von kohlensaurem Kalk, Futterkreide, auch reiner Alm kann ganz gut verwendet werden; für 1 Stück Großvieh 1 Eßlöffel voll, für kleinere Tiere ein Kaffeelöffel voll.

Wie ist nun die Milch?

Die Milch ist gehaltvoll, soll sogar fettreicher sein. Als Genußmilch kann sie unbedenklich verwendet werden. Für die Emmenthaler-Käserei ist sie nicht verwendbar. Ob sie für Weichkäserei tauglich ist, müßte noch versucht werden.

Im ganzen genommen, ist das Silofutter ein sehr gutes, bekömmliches, ergiebiges Futter, womit auch Kraftfutter gespart, ja sogar entbehrlich wird. Also ist die Konservierung in Silos wirtschaftlich sehr vorteilhaft.

Es fragt sich nur, welches Silo-System das beste ist. Das richtet sich nach den Betriebsverhältnissen, der Größe des Betriebes. Für kleine und mittlere Betriebe genügen 1 oder 2 „Herba"-Gärkammern, für größere Betriebe mehr unter Verwendung von maschinellen Einrichtungen. Außerdem für große Betriebe auch der amerikanische Silo oder mindestens 3 elektrische Silos. Gruben können für kleine und große Betriebe passen. Man kann auch in demselben Silo verschiedene Verfahren anwenden. Auf die eine oder andere Weise kommt man zum Ziel. Man verlange von den verschiedenen Firmen Kostenanschläge und besichtige schon vorhandene Anlagen.

Hauptsache ist: Überhaupt Silos bauen. Und noch eines: Ich getraue es mir fast nicht zu sagen: Braucht man die Silos nicht mehr für Futter, benützt man sie als Mistsilos. Das gilt besonders für die Gruben. Viele Wege.

Vollständige Mißerfolge sind nicht zu befürchten. Die Behandlung muß man lernen, überhaupt lernen! Praxis und Wissenschaft müssen zusammen lernen. Im Talmud heißt es: Solange einer die Wahrheit sucht, ist er ein Weiser, wenn er sie gefunden hat, ein Narr. Weiter, immer suchen, dann sind wir Weise. Arbeit kostet's.

18 Genossenschaftswesen. 18

Bekanntmachungskosten.

Vom 15. November 1923 an betragen die Kosten für Bekanntmachungen der Gerichte im Dziennik Urzędowy Ministerstwa Skarbu:

1. 230 000 bis 350 000 M. für Bekanntmachungen, die enthalten,
   a) die erste Eintragung,
   b) die Gründung einer Geschäftsstelle,
   c) die Änderung von mehr als 3 Satzungsparagraphen,
2. 115 000 bis 175 000 M. für jede andere Registerbekanntmachung.

Unterverbandstage.

Die nächsten Unterverbandstage finden statt:

1. für den Bezirk Wreschen am 17. d. Mts., mittags 12 Uhr im Sitzungssaale des Konsums Wreschen,
2. für den Bezirk Krotoschin am 18. d. Mts., 11 Uhr vormittags im Hotel zum „Weißen Adler" in Krotoschin,
3. für den Bezirk Lissa am 21. d. Mts., nachm. 3½ Uhr im evgl. Gemeindehaussaale in Lissa.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Unterverbandsdirektor,
2. Feststellung der stimmberechtigten Teilnehmer,
3. wertbeständige Spareinlagen,
4. genossenschaftliche Zeitfragen,
5. Wahl des Unterverbandsdirektors,
6. Verschiedenes.

Die Verbands-Satzung enthält in bezug auf den Unterverbandstag folgende Bestimmung:

Die beteiligten Mitglieder haben die Pflicht, sich bei den Unterverbandstagen durch je einen stimmführenden Abgeordneten vertreten zu lassen. Ist dieser durch die

Genossenschaft nicht schon vorher bezeichnet, so führt die Stimme der Vorsitzer oder sein Stellvertreter und bei dessen Abwesenheit der Schatzmeister (Kassenwart). Wenn auch dieser fehlt, der Vorsitzende des Aufsichtsrates. Außer den Abgeordneten der Genossenschaften, Gesellschaften usw. können deren Mitglieder und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen — jedoch ohne Stimmberechtigung — an den Unterverbandstagen teilnehmen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Zur neuen Gewerbesteuer.

1. Für unsere **Molkereien** werden von einigen Steuerämtern für den Verkauf der Molkereierzeugnisse besondere Gewerbescheine verlangt. Wir weisen hierzu auf die Bestimmung des Art. 14 des Gewerbesteuergesetzes hin. Dieser besagt: Wenn ein Industrieunternehmen auch eine Handelsanstalt unterhält, um darin die eigenen Erzeugnisse zu verkaufen, dann werden solche Handelsanstalten als besondere Anstalten angesehen, für die besondere Gewerbescheine zu lösen sind. Wenn jedoch der Einzelverkauf und der Kleinverkauf der eigenen Erzeugnisse direkt aus der Industrieanstalt **ohne Einrichtung eines besonderen Verkaufsraumes** stattfindet, so liegt **keine besondere** Handelsanstalt vor; infolgedessen braucht kein besonderer Gewerbeschein (świadectwo przem.) für den Handel gelöst zu werden. Unsere Molkereien haben wohl fast alle keinen besonderen Verkaufsraum, sondern verkaufen Milch und Butter an einzelne Kunden im Kleinverkauf direkt aus dem Annahmeraum. Diese Genossenschaften brauchen also keinen besonderen Gewerbeschein für den Handel zu lösen. Ebensowenig brauchen sie für den Verkauf im großen einen Schein zu lösen, da derselbe Artikel bestimmt, daß der Verkauf der eigenen Erzeugnisse im großen in der Industrieanstalt selbst keine besondere Anstalt darstellt.

Nur wenn für den Kleinverkauf eine besonderes Zimmer bestimmt ist, muß für den Handel mit Molkereierzeugnissen ein besonderer Schein gelöst werden.

2. Wenn unsere Spar- und Darlehnskassen außer der Erteilung von Kredit und der Annahme von Spareinlagen und den sonstigen Geldgeschäften auch Warengeschäfte betreiben, so gilt für sie die Bestimmung des § 47 der Ausführungsverordnung zu dem Gewerbesteuergesetz. Danach werden sie als Kreditgenossenschaft oder als Handelsgenossenschaft, je nach ihrer Hauptaufgabe, die in der Satzung an erster Stelle genannt ist und tatsächlich den überwiegenden Teil ihrer Tätigkeit bildet, angesehen. Wenn also eine Spar- und Darlehnskasse nur gelegentlich ihren Mitgliedern Waren besorgt, in der Hauptsache aber den Geldverkehr ihrer Genossen vermittelt, so wird sie von der Lösung eines Gewerbescheines und von der Umsatzsteuer befreit sein; wenn sie aber vornehmlich Warengeschäfte betreibt, muß sie für diese Warengeschäfte einen gesonderten Gewerbeschein lösen und auch für die Umsätze Steuer als Genossenschaft zahlen. Welcher Ansicht in den einzelnen Fällen die Steuerbehörde sein wird, läßt sich nicht sagen, da Entscheidungen in dieser Beziehung noch nicht vorliegen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Anstellung eines gemeinsamen Geschäftsführers im Hauptamte für mehrere Genossenschaften.

In vielen Orten bestehen nebeneinander 2 oder 3 Genossenschaften. Trotz der Verschiedenartigkeit des Zweckes, den sie verfolgen, sind sie doch sämtlich auf der gleichen gesetzlichen Grundlage aufgebaut und haben dasselbe System der Buchführung. Jeder Geschäftsführer oder Rechner für sich hat vielleicht ziemlich wenig zu tun, denn seine Genossenschaft ist klein geworden oder hat ihren Tätigkeitskreis einschränken müssen. Seine Vergütung kann deshalb nur gering sein. Trotzdem ist auch bei verhältnismäßig geringfügiger Arbeit seine Inanspruchnahme ziemlich groß, denn oft bekommt er gerade zu ungelegener Zeit Besuch in Genossenschaftssachen, muß sich von anderer Arbeit losreißen und vielleicht Wichtiges versäumen. Gerade für die kleinen Genossenschaften wird es immer schwieriger, geeignete Männer zu finden, zumal sie so wie so bei uns nicht mehr dicht gesät sind. Da erscheint die nur durch die Vereinigung der Geschäftsführung der im selben Ort befindlichen oder einander dicht benachbarten Genossenschaften zu ermöglichende Anstellung von Geschäftsführern im Hauptamte durchaus gerechtfertigt. Dann vereinigen sich alle Fäden der genossenschaftlichen Organisation eines Ortes in einer Hand. Dann hat der Genosse, der vielleicht — und das trifft hoffentlich immer öfter zu — bei mehreren örtlichen Genossenschaften Mitglied ist, nicht mehr nötig, mehrere Gänge zu machen. Sondern wenn er Milchgeld von der Molkerei, Eiergeld von der Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft, einen Betrag für verkauftes Vieh von der Viehverwertungsgenossenschaft zu fordern hat, so läßt er diesen Betrag sofort bei einem und demselben Geschäftsführer seinem Konto bei der Spar- und Darlehnskasse gutschreiben und bezahlt damit bezogene Dünge- und Futtermittel, mit denen er dort belastet worden war. So wird der bargeldlose und der Überweisungsverkehr mehr und mehr eingeführt. Auch der gemeinsame Geschäftsführer selbst bekommt einen viel besseren Überblick über die Genossen. Er kann auch viel besser für die Ausbreitung des Genossenschaftswesens wirken. Einem Genossen der Spar- und Darlehnskasse, der Geld überweisen läßt, erzählt er von den günstigen Absätzen, die von der Bezugs- und Absatzgenossenschaft mit der Landw. Hauptgesellschaft gemacht worden sind, und er kann es leicht erreichen, daß dieser der Bezugs- und Absatz-Gen. beitritt. Umgekehrt wird er manch einen Landwirt, der Milchgeld abholt, veranlassen, sich ein Konto bei der Darlehnskasse anzulegen und später ihr beizutreten. Die Besoldung eines gemeinsamen Geschäftsführers wird sicher nicht teurer werden als die Einzelbesoldungen, wird aber den gemeinsamen Rechner sicher mehr zufrieden stellen, als die Rechner der einzelnen Vereine. Als Hauptamt, das die ganze Zeit und Kraft eines Mannes ausfüllt, dafür aber auch ihm den vollen Lebensunterhalt bietet, wird sich bei uns eine solche gemeinsame Geschäftsführung nur an sehr wenigen Orten gestalten lassen. Aber auch als größeres Nebenamt würde die Vereinigung dem Manne mehr Befriedigung bieten. Die stellenweise auftretende scheinbare Verteuerung des Betriebes wird sich später reichlich bezahlt machen, denn ein gemeinsamer Geschäftsführer, der in dieser Tätigkeit viel mehr seine Lebensaufgabe sieht als bisher die Rechner der einzelnen kleinen Vereine, wird auch viel mehr auf Ausdehnung des Betriebes Bedacht nehmen. Wo irgend möglich sollte man sogar dazu übergehen, den Beruf als Genossenschafts-Geschäftsführer als Hauptberuf auszugestalten.

Verband Deutscher Genossenschaften T. z.

29	Landwirtschaft.	29

Verkaufstafel.

Aufnahmebedingungen: Für jeden Gegenstand das doppelte Briefporto, für 1 Stück Großvieh das dreifache Briefporto. Für jeden getätigten Verkauf sind $1\frac{1}{2}$ %, für Vieh 1 % Vermittlungsgebühr am Verkaufstage zu zahlen. Bei Zwischenverkauf ist sofortige Benachrichtigung erforderlich, anderenfalls etwaige Unkosten zu Lasten des Auftraggebers gehen.

Zu verkaufen:

1 Walzenschrotmühle „Hansa", sehr gut erhalten, wegen Anschaffung einer Steinschrotmühle. Preis nach Übereinkunft.

10 000 Stück unverschulte, starke Borkenpflanzen.

Eber und Sauferkel des deutschen veredelten Landschweines. Preis auf Anfrage.

Nähere Auskunft erteilt:

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Poznań,
ul. Fr. Ratajczaka 39 I. Tel. 1460.

Ueber den Geschäftserfolg in der Stammviehzucht.

Ein Hochzüchter wird geboren, nicht erzogen. Frühzeitige Vergesellschaftung mit anderen Züchtern und Erfahrung werden einen derartigen Mann weiterentwickeln; der

Unterschied jedoch zwischen demjenigen Manne, der instinktiv ein guter Züchter ist, und demjenigen, der es nicht ist, ist ebenso groß wie der Abstand zwischen den Erdpolen.

Ebenso wie nicht jeder große Züchter ein guter Geschäftsmann ist, so ist nicht jeder gute Geschäftsmann nun auch ein erfolgreicher Züchter. Handelt es sich darum, die höchsten finanziellen und materiellen Erfolge ebenso wie die höchste geistige Befriedigung zu erringen, so ist eine glückliche Vereinigung von züchterischer Fähigkeit mit geschäftlichem Scharfsinn von wesentlicher Bedeutung. Nur zu oft sehen wir, daß irgend ein anderer Mann die finanziellen Erträgnisse einheimst, welche in jahrelanger geduldiger Arbeit von einem Tierkenner ohne große Fähigkeit zur eigenen Verwertung seiner Arbeitserfolge in die Zucht hineingesteckt sind.

Der wahre Geist und große Künstler, der aus Liebe zu seinem Werk tätig ist, bemißt den Erfolg nicht ausschließlich nach dem klingenden Gelde. Aber Geld bildet ein starkes Hilfsmittel zur Macht, und wer gediegene Grundlagen besitzt, wird zu einem bedeutend größeren Fortschritt in seinem Arbeitsgebiet befähigt sein.

Der Züchter einer Reinzuchtherde, mag es sich um Milch- oder Mastrinder, Pferde, Schweine, Schafe oder Geflügel handeln, hat gewöhnlich ein höheres Ziel vor Augen, — nämlich sich selbst und seiner Familie einen guten Lebensunterhalt zu schaffen. Er weiß, daß er zur Erringung eines Erfolges imstande sein muß, diejenige Art von Stammvieh zu züchten, nach der eine Nachfrage besteht, anderenfalls seine Abnehmer allmählich von ihm abfallen werden. Derjenige, welcher sich mit dem Züchterhandwerk beschäftigt, ohne irgend welche besondere Zuneigung zu den Tieren zu besitzen, wird in seinem Vorwärtskommen schwer gehemmt und täte besser daran, irgend einen anderen Zweig der Landwirtschaft zu bevorzugen. Doch wenn einmal eine Tierform geschaffen ist, nach der Nachfrage besteht, so ist die nächste Frage die der Verkaufsweise: Von zwei gewissen Leuten mag der eine für einen gut gezogenen Bullen mit dem gleichen Verkaufswert 300 Dollar erzielen, während der andere über 150 Dollar nicht hinauskommt. Das ist vielleicht ein etwas übertriebener Vergleich, trifft aber im Prinzip zu.

Wenn man annimmt, daß jemand als Züchter zielbewußt ist, immer Tiere von zufriedenstellendem Typ, Bau und Blutlinien zieht, hat man sich zu fragen, welches die Grundlagen für den finanziellen Erfolg sind.

Nach einer genauen Erwägung der Umstände, welche zu dem Erfolge der leitenden Züchter unseres Landes beigetragen haben, bin ich zu der Folgerung gelangt, daß Redlichkeit die Grundlage jedes dauerhaften Erfolges bildet. Der Züchter, auf dessen Wort man vertrauen kann, wird gut dastehen. Da die Tiere nur aus Fleisch, Blut und Knochen bestehen, können sie nicht wie eine beliebige Maschine standardisiert werden; aber sie sind mit allen Fehlern der lebenden Masse erblich belastet, und zwischen Käufer und Verkäufer treten häufig schwere Meinungsverschiedenheiten auf.

Hat der Verkäufer ein Tier gezüchtet und aufgezogen, so ist er im allgemeinen mit dem Gesundheitszustand desselben völlig vertraut. Er weiß, ob es auf die Tuberkulinprobe reagiert hat oder nicht und ob es irgend eine geringfügige Konstitutionsschwäche besitzt, die sich später zu einer Störung entwickeln könnte. Wer seine Person hinter der Sache in verständiger, aber geschäftskundiger Weise zurücktreten läßt, wird sich seinen Abnehmerkreis erhalten; der allzu Listige und der allzu Zurückhaltende aber, mögen sie in ihrem Fach noch so hervorragen, werden meist im Laufe der Zeit der finanziellen Erfolge ermangeln. Es gibt viele Fälle, welche dies beweisen; früher oder später erreicht die Strafe den Dieb, und ein unredlicher Tierzüchter ist nur dem Grade nach von dem Einbrecher zu unterscheiden, der eine Bank ausraubt.

Wenn man weiterhin nicht nur zugesteht, daß jemand ein guter Züchter und von größter Unbescholtenheit ist, so gibt es doch noch andere Elemente, welche den Eintritt des Erfolges in materieller Hinsicht beschleunigen werden. Diese können allgemein unter die Rubrik: „Verkaufsweisen" eingereiht werden.

Der Züchter mit einiger Bedeutung wird einen mehr oder weniger beständigen Besucherstrom bei sich sehen, der seine Herde besichtigen will und Angebote erwartet. Die Besucher verlangen nicht unbedingt, daß das Gut des Züchters wie ein Ausstellungsplatz aussieht, aber sie erwarten hübsche, gutgehaltene Gebäude, einen trockenen, gesundheitsförderlichen Hof und allenthalben Beweise von Sorgfalt und Ordnungsliebe. Überhängende Tore, schadhafte Einfriedigungen, ungepflegte Baulichkeiten rufen bei dem Besucher sicher ein Vorurteil hervor, denn er wird sich sagen, daß jemand, der in e i n e r Sache sorglos ist, auch in anderen Dingen keine Sorgfalt walten läßt.

Jede Herde sollte reinlich, jederzeit in gutem Zustande und in verhältnismäßig guter Kondition sein. Die Käufer haben keine Vorliebe für überfettet angebotene Tiere, aber sie verwerfen ebenso dürre, magere Stücke. Je näher man dem Ideal eines sorgfältigen, erfolgreichen Stammviehzüchters zu kommen scheint, einen desto besseren Eindruck wird man erzielen. Die Luxus-Ausstellungshallen wenden sich nur an eine begrenzte und gewöhnlich unerfahrene Käuferschicht.

Es gibt zwei Wege der öffentlichen Ankündigung: vermittels des gedruckten Wortes und der Ausstellung. Der Milchviehzüchter ist naturgemäß an den Berichten über die Milch- und Butterproduktion sehr interessiert. Die Geschichte der erfolgreichen Züchter zeigt, daß sie meistens zunächst nur mäßig an die Öffentlichkeit traten, indem sie ihre Hilfsmittel sorgfältig derart auswählten, daß sie gerade diejenige Abnehmerklasse zu interessieren vermochten, welche für ihre Angebote am ehesten in Frage kam. Der Anfangszüchter wird an den alten Züchter nicht sehr oft verkaufen können.

Viele Stammzuchtunternehmungen sind an die Wand gedrückt worden, weil ihre Besitzer der Versuchung, sich zu überstürzen, nicht widerstehen konnten. Sie glaubten sich zu extravaganten Gewohnheiten verleiten lassen zu müssen infolge der Praxis mancher vermögender Leute, bei denen die landwirtschaftliche Stammviehzucht lediglich eine Liebhaberei bedeutete, und zwar nicht einmal immer eine einträgliche. Der Durchschnittslandwirt muß durch seine Maßnahmen seinen Lebensunterhalt aufbringen und auch den gesunden Menschenverstand bei seinen Geldgeschäften walten lassen.

Man kann sich beim Einkauf von teurem, überwertetem Zuchtvieh eine Voreiligkeit zu schulden kommen lassen, aber auch beim übermäßigen Gebrauch von Annoncen. Unter Umständen kann ein Züchter in die glückliche Lage kommen, wo er einen Kanzlisten oder Buchhalter beschäftigt und alle Anfragen umgehend zu erledigen bemüht ist; die meisten Landwirte aber haben ihre Briefe mühevoll zu beantworten, sobald die Tagesarbeit verrichtet ist. Es besteht eine Versuchung, diese Briefe zu vernachlässigen, entweder durch Verschiebung der Antwort bis zum Wochenende oder gar durch so unsorgfältige Erledigung, daß die Anknüpfungen sich zerschlagen.

Das viele Briefschreiben bedeutet tatsächliche Arbeit; um kürzere Briefe zu ermöglichen und um gleichzeitig die Ausführung wirkungsvoll zu machen, sollten jeden Brief gedruckte Prospekte und Kataloge begleiten, welche genaue Stammbäume und Beschreibungen der Herde enthalten, auch einige Bilder. Die schriftliche Mitteilung läßt sich dann auf Preisangaben und solche Angelegenheiten beschränken, die sich nicht in einem allgemeinen Katalog unterbringen lassen.

Ausdauer ist eines der Stichworte des Erfolges in der Stammviehzucht. Ein Mann muß die Entschlossenheit besitzen, in schlechten und guten Zeiten durchzuhalten. Beharrlichkeit muß auch beim Verkauf geübt werden. Besteht einmal Übersicht in den Büchern, so sollten sie methodisch ge-

pflegt werden. Der Fehler der Welt besteht darin, daß das Erste nicht auch als das Letzte aufrechterhalten wird.

*

Nachschrift: Diese ausgezeichneten Ausführungen von W. A. Freehoff im amerikanischen Guernseyzüchter-Journal sind auch für unsere Verhältnisse so zutreffend, daß ich sie nach der ersten Veröffentlichung in der deutschen landwirtschaftlichen Tierzucht (Nr. 16, 1922) hier nochmals mitteilen möchte. Viele Gedanken in dem erwähnten Artikel sind wert, näher erörtert und in die Praxis umgesetzt zu werden.

Dr. Feige.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,

Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 12. Dezember 1923.

Benzin. Benzin für landw. Motore 751/71 und für Automobile 721/80 halten wir ständig am Lager und liefern zu Tagespreisen. Auf Wunsch machen wir ausführliches Angebot.

Düngemittel. Dadurch, daß das polnische Geld jetzt ausländischen Devisen gegenüber eine ganze Weile stabil geblieben ist, die Getreidepreise aber wesentlich angezogen haben, ist es möglich geworden, Stickstoffdüngemittel, die bisher keine Rentabilität den Getreidepreisen gegenüber aufwiesen, zu handeln. Am günstigsten stellte sich Kalkstickstoff, der zum Gegenwert von weniger als 2 Ztr. Roggen für 50 Kilogr. zu haben war. Im allgemeinen ist überhaupt regeres Interesse infolge der besseren Getreidepreise für den Ankauf von künstlichen Düngemitteln vorhanden. Wissenswert für unsere Kundschaft wird es sein, daß Kalkstickstoff jetzt von den Werken auch in Fässern geliefert werden soll, wodurch u. E. eine bessere Lagerung als in Säcken bis zum Verbrauchstermin möglich ist.

Futtermittel. Das Geschäft ist nach wie vor rege, obwohl die Kleiepreise verhältnismäßig höher sind als die Getreidepreise. Die guten Kartoffelpreise haben aber Veranlassung zu großen Verkäufen in diesem Artikel gegeben, so daß jetzt Kleie als Futtermittel gekauft werden muß. In Ölkuchen besteht nach wie vor absolut kein Angebot.

Flachsstroh. In Flachsstroh sind wir weiterhin Abnehmer und bitten um Angebot. Wir zahlen:

für Flachsstroh bis 50 cm lang und Wirrstroh = 0,3 Dollar,
" " 50—70 cm lang . . . . . . = 0,4 Dollar,
" " 70 cm und länger . . . . . = 0,5 Dollar

per Ztr., Gegenwert auszahlbar in Polenmark nach dem Durchschnittskurs der Warschauer Börse. Als Stichtag ist der Vortag der Verladung maßgebend. Diese Preise gelten nur für ganze Waggonladungen; Decken stellen wir!

Getreide. Der Mehlabsatz ist der kommenden Feiertage wegen ein sehr guter gewesen, weshalb die Nachfrage nach Roggen und Weizen seitens der Mühlen verstärkt war. Das Angebot ist klein. Die Preise zogen weiter an. Speziell war Roggen gesucht. Die Börse notierte am 12. Dezember wie folgt:
für Roggen 8 600 000 Mark, für Weizen 15 500 000 Mark, für Hafer 8 700 000 Mk., für Wintergerste 7 500 000 Mk., für Braugerste 8 700 000 Mark, alles per 100 Kilogramm.

Heu und Stroh. Für Heu und Stroh sind wir weiterhin Abnehmer in guter, gesunder Qualität und zahlen:

für Heu gepreßt 700 000 Mk.,
" " lose 400 000 Mk.,
" Stroh gepreßt 650 000 Mk.,
" " lose 400 000—450 000 Mk.

per Zentner. Wir bitten um Angebot.

Hülsenfrüchte. Der Absatz in Wicken und Peluschken ist kleiner geworden, weil die vom Produzenten geforderten Preise absolut keine Rechnung lassen. Gleichfalls hat das Angebot in Viktoriaerbsen nachgelassen, da Danzig und Oberschlesien, welche in erster Linie als Abnehmer in Frage kommen, die bisher angelegten Preise für Viktoriaerbsen nicht mehr bewilligen. Es sind gehandelt worden: Futtererbsen bis zu 6 Millionen Mark, Kocherbsen bis zu 9 Millionen, Viktoriaerbsen bis zu 18 Millionen, Peluschken bis zu 6 Millionen, Wicken bis zu 5 Millionen Mark, alles per Ztr. bei Wagenladungen ab Station.

Kartoffeln. Die Festigkeit auf dem Getreidemarkt hat naturgemäß auch eine solche für Kartoffeln herbeigeführt. Für gute, gesunde, sandfreie Fabrikkartoffeln, wie sie das Feld gibt, zahlen wir Mk. 825 000 bis 850 000 per Ztr. waggonfrei Vollbahnverladestation.

Eßkartoffeln werden nicht gehandelt.

Kartoffelflocken. Auch in Kartoffelflocken sind höhere Angebote, als die von uns bisher genannten, nämlich 13—14 Schweizer Franken per Doppelzentner frei Grenze nicht zu erreichen.

Kohlen. Die Preise haben am 1. Dezember eine neue Erhöhung von 45 Prozent erfahren. Trotzdem die Waggongestellung im Kohlenrevier sehr zu wünschen übrig läßt, kann doch noch ziemlich prompt geliefert werden, weil bei den jetzigen hohen Preisen nicht übermäßig große Bestellungen vorliegen. Wesentlich verteuert werden Kohlen durch die hohen Frachten.

Maschinen. Wir meldeten bereits in unserem Berichte von der Vorwoche, daß sich trotz der allgemeinen Geschäftsstille auf dem landwirtschaftlichen Maschinenmarkt eine lebhaftere Nachfrage bei uns bemerkbar gemacht hatte. Diese lebhafte Nachfrage bestand auch in der verflossenen Woche und zwar nach den verschiedensten landwirtschaftlichen Maschinen. Besonders gefragt waren Drillmaschinen, Häckselmaschinen und Breitdrescher, vereinzelt wurden auch Kartoffelgraber gehandelt. Zurückzuführen ist diese lebhaftere Nachfrage zum Teil auf die steigenden Getreidepreise. Das Verhältnis der Getreidepreise zu dem Dollarpreise hat sich in der Berichtswoche zugunsten der Getreidepreise wesentlich geändert. Der Roggenpreis ist auf über einen Dollar für den Zentner gestiegen, so daß also die Preise für die landwirtschaftlichen Maschinen, wenn man den Roggenpreis zugrunde legt, billiger geworden sind. Auch der Absatz in Hufeisen, Nägeln und Scharen, sowie in Ölen und Fetten war in der verflossenen Woche recht bedeutend. Wir erlauben uns, auf die in der gleichen Nummer erscheinende diesbezügliche Annonce hinzuweisen und stehen bei Bedarf in Ölen und Fetten gern mit bemusterten, billigsten Offerten zu Diensten.

Textilwaren. Die allgemeine Lage ist unverändert. Ware ist genügend vorhanden. Die Fabrikanten halten auf ihre Dollarpreise und schränken den Betrieb dauernd ein, da gegen Barzahlung nicht genügend Käufer vorhanden sind, und sie infolge der Geldentwertung auf Kredit keine Ware abgeben wollen. Der Dollar fing Anfang der Woche plötzlich an zu steigen, was wieder eine verstärkte Nachfrage nach Ware zur Folge hatte. Wir erlauben uns, auf unsere in der gleichen Nummer erscheinende Annonce hinzuweisen und bitten, bei Bedarf in Textilwaren zum Weihnachtsfest unsere Läger zu besichtigen. Dieselben sind für den Weihnachtsbedarf besonders reichhaltig sortiert und aufgefüllt.

Wolle. Die vereinzelt auf den Markt kommenden Partien haben guten Absatz finden können. Es sind Preise bis zu 90 Millionen Mark per Ztr. und darüber gezahlt worden.

Wollumtausch. Wir tauschen nach wie vor Schafwolle, gewaschen und ungewaschen, zu den bekannten günstigen Bedingungen gegen prima deutsche Strickwolle um. Auch kaufen wir, falls Umtausch nicht gewünscht wird, Schafwolle zu höchsten Preisen.

Roggennotizen (pro 50 kg).

1. Letzte Notiz im November . . . . 3 150 000.— Mk.
2. Durchschnittspreis im November . . . . 1 767 000.— Mk.
3. Letzte Wochennotiz am 12. Dezember . . . . . . 4 800 000.— Mk.

Wochenmarktbericht vom 12. Dezember 1923.

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 1 000 000 Mk. pro Liter nach Güte. Bier $^3/_{10}$ Ltr. Glas 60 000 Mk. **Eier:** Die Mandel 1 050 000 Mark. **Fleisch:** Rindfleisch 450 000 Mk., Schweinefleisch 500 000 Mk., geräucherter Speck 600 000 Mk., p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 100 000 M. pro Liter, Butter 900 000 Mk. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 800 000 Mk., gutes Konfekt 700 000 Mk. Zucker 150 000 Mk. pro Pfd. Kartoffeln 400 000 Mk pro Zentner. Kaffee 1 400 000 Mk. pro Pfd., Kakao 560 000 Mk. pro Pfd., Salz 25 000 Mk. pro Pfd.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 7. Dezember 1923.

Auftrieb: 8 Ochsen, 67 Bullen, 85 Kühe, 161 Kälber, 531 Schweine, 440 Ferkel, 16 Schafe, 31 Ziegen, — Zicklein.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder I. Kl.	38 000 000 M	f. Schweine I. Kl.	60-61 000 000 M
II. Kl.	33 000 000 M	II. Kl.	54-56 000 000 M
III. Kl.	24-26 000 000 M	III. Kl.	46-48 000 000 M
für Kälber I. Kl.	34-35 000 000 M	für Schafe I. Kl.	— M
II. Kl.	30-31 000 000 M	II. Kl.	— M
III. Kl.	26-27 000 000 M	III. Kl.	— M

Ferkel, das Paar 6—8 Wochen alte 5 000 000 bis 6 000 000 M 9 Wochen alte 8 000 000 bis 9 800 000 M. — Tendenz: lebhaft.

Mittwoch, den 12. Dezember 1923.

Auftrieb: 28 Ochsen, 162 Bullen, 221 Kühe, 274 Kälber, 1896 Schweine, — Ferkel, 95 Schafe, 26 Ziegen.

Es wurden gezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder I. Kl.	48 000 000 M	f. Schweine I. Kl.	64 000 000 M
II. Kl.	40 000 000 M	II. Kl.	57-58 000 000 M
III. Kl.	30-34 000 000 M	III. Kl.	48-52 000 000 M
für Kälber I. Kl.	39-40 000 000 M	für Schafe I. Kl.	42 000 000 M
II. Kl.	35-36 000 000 M	II. Kl	34 000 000 M
III. Kl.	31 000 000 M	III. Kl.	22-26 000 000 M

Tendenz: ruhig.

Berechnung des landwirtschaftlichen Vermögenswertes zur Vermögensteuer.

In diesen Tagen sind die Ausführungsbestimmungen zur Vermögensteuer erschienen, enthaltend die Grundsätze, nach denen der Wert des steuerpflichtigen Vermögens zu berechnen ist.

Da in den nächsten Wochen die Erklärungen zur Vermögensteuer abgegeben werden müssen (letzter Termin 31. Januar 1924), so kann man bei diesen Erklärungen bereits auf die Ausführungsbestimmungen zurückgreifen. Das wird besonders dem Landwirt willkommen sein, der dadurch Anhaltspunkte für die sonst sehr schwierige Berechnung seines Vermögenswertes hat.

Es sollen nun die Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen durchgegangen werden, so daß im Anschluß an meinen Aufsatz: „Landwirte und Vermögensteuer" (siehe die Nrn. 41 und 42 dieses Blattes) jeder einzelne sich die Höhe seines der Vermögensteuer unterliegenden Vermögens errechnen kann.

1. Wirtschaftsbezirke (Zonen).

Der ganze Staat ist zur näheren Berechnung des Wertes ländlicher Besitzungen in 5 Wirtschaftsbezirke eingeteilt. Als Maßstab für die Einteilung berücksichtigte man die Nachfrage nach Grund und Boden, die Bevölkerungsdichte und den Stand des landwirtschaftlichen Nebengewerbes. Die einzelnen Kreise der Wojewodschaft Posen gehören damit folgenden Wirtschaftsbezirken an:

Bezirk 1: Kreise: Gostyn, Inowroclaw, Kosten, Krotoschin, Koschmin, Ostrowo, Posen-Ost, Posen-West, Rawitsch, Samter und Wreschen.

Außerdem gehören zum ersten Wirtschaftsbezirk sämtliche Kreise der Wojewodschaft Schlesien.

Bezirk 2: Kreise: Bromberg, Kolmar, Gnesen, Grätz, Jarotschin, Kempen, Lissa, Mogilno, Neutomischel, Obornik, Adelnau, Pleschen, Strelno, Schubin, Schrimm, Schmiegel, Schroda, Wongrowitz, Witkowo, Wollstein, Wirsitz und Znin.

Bezirk 3: Kreise: Czarnikau, Birnbaum und Schildberg.

2. Bodenklasse.

In jedem Wirtschaftsbezirk werden wieder Bodenklassen unterschieden, je nach Bearbeitung und Qualität der Böden.

A. Acker.

Klasse I: Sehr gute Böden, die hohe Erträge der feinsten Gemüsearten geben (Gurken, Zwiebeln usw.), sowie von Hanf und Pflanzen mit tiefgehenden Wurzeln, wie zum Beispiel Luzerne. Die Bestellung mit Halmfrüchten ist erst längere Zeit nach Stalldüngung möglich. Ferner gehören zu dieser Klasse leicht zu bearbeitende, warme, tätige und nicht verkrustende Böden, desgleichen leicht nach Süden oder Südwest geneigte Böden.

Klasse II: Gute Weizen- und Rübenböden, die reichliche Weizen- und Rübenernten geben, sogar in zweiter Tracht. Die Bestellung seiner Gemüsearten macht sich bei reichlicher Stalldüngung bezahlt, Rotklee gedeiht gut, Luzerneernten sind bereits nach drei Jahren unsicher.

Klasse III: Gute Roggen- und Kartoffelböden. Die Bestellung von Weizen und Rüben macht sich nur bei guter Düngung und bei günstigen klimatischen Verhältnissen bezahlt. Die Bestellung von Luzerne ist unsicher; Rotklee gedeiht gut.

Klasse IV: Mittlerer Roggen- und Kartoffelboden, jedoch geringwertiger infolge übergroßer Feuchtigkeit oder infolge Überschwemmung. Sein Wert kann bei entsprechenden Meliorationen bis zur Klasse II gehoben werden. Ohne Melioration pflegen die Weizen- und Haferernten nur in ausnahmsweise günstigen Jahren reichlich zu sein.

Klasse V: Böden, die sich allenfalls zur Bestellung mit Lupinen sowie mit Roggen und Kartoffeln unter günstigen Düngungsverhältnissen eignen. Auf den Böden dieser Klasse gedeiht Rotklee nicht mehr. Der Anbau von Weißklee ist für Weide möglich.

Klasse VI: Magere, sandige Böden, auf denen nur gelbe Lupine gedeiht; Roggen und Kartoffeln können in günstigen Jahren und bei guter Düngung Erträge geben. Weiter gehören dazu sehr feuchte und sumpfige Böden, die sich nur zur Bestellung von Hafer sowie bei starker Düngung von einigen Gemüsearten (Kraut) eignen.

Klasse VII: Böden, die sich zur Feldbestellung nicht eignen, sei es infolge Flugsandes, Sumpfigkeit oder zu starkem Geröll; ferner sonstige unbenutzbare Bodenflächen, wie z. B. Gruben nach Kies, Torf, Lehm und ähnlichem.

A. Acker.

Wirtschafts-Bezirk	Bodenwert pro 1 Morgen in Klasse:						
	I	II	III	IV	V	VI	VII
	in Tausenden Mark						
Erster	4 500	3 600	3 000	2 250	1 150	450	62,5
Zweiter	4 000	3 200	2 650	2 000	1 000	400	50
Dritter	3 500	2 800	2 300	1 750	850	350	37,5
Vierter	3 000	2 400	1 950	1 350	750	300	25
Fünfter	2 250	1 800	1 500	1 100	550	200	12,5

B. Wiesen.

Klasse I: Beste Wiesen, die als mittleren Ertrag über 35 Ztr. ausgezeichnetes Süßheu pro Morgen ergeben, ohne Zumischung von sauren Gräsern. Leichter Zutritt, ebene Fläche. Zu dieser Kategorie gehören natürliche Wiesen, die alljährlich durch Frühjahrsabgüsse von fruchtbaren Feldern und Abflüsse von Dörfern Nährstoffe erhalten, die aber weder die Ernte noch die Bestellung erschweren. Ferner bewässerte Wiesen, mit reichlichem Zufluß gesunden und nährstoffhaltigen Wassers.

Klasse II: Wiesen an Flüssen, durch Überschwemmungen der Flüsse in verschiedenen Jahreszeiten fruchtbar gemacht, sowie trockenere Wiesen mit sehr gutem Boden, die durch Frühjahrsabflüsse von den Feldern Nährstoffe erhalten. In Normaljahren geben sie Heu, bezüglich der Qualität und Menge wie Klasse I, doch sind sie manchmal zu unrechter Zeit verschlammt, und die Feuchtigkeitsverhältnisse sind nicht immer günstig, was in trockeneren Jahren geringere Graserute bewirkt, im Mittel 30 bis 35 Ztr. Süßheu pro Morgen.

Klasse III: Feldwiesen, an Seen oder Flüssen gelegen, nicht überschwemmt oder mit nicht genügendem Abfluß. Neben den besten Gräsern treten minderwertige dickere oder saure auf. In trockeneren Jahren ist die Heumenge größer, seine Qualität jedoch schlechter, im Durchschnitt 17½ bis 30 Ztr. pro Morgen. Zu dieser Klasse gehören auch mäßbare Bergwiesen.

Klasse IV: a) Trockene Wiesen auf sandigem Untergrund, die sich mehr zur Feldbestellung eignen, mit sehr unsicherem Ertrage; Heu sehr guter Qualität von 10 bis 17½ Ztr.;

b) nasse Wiesen, die sehr mäßiges Heu geben, obgleich der Ertrag hoch ist; schwer zugänglich.

c) Wiesen, die mit Rücksicht auf die Qualität und Menge des Heues sowie auf ihre Lage zu Klasse III zu rechnen wären, aber infolge der erschwerten Zugänglichkeit sowie der nicht ebenen Oberfläche (Gebüsch, Steine), die die Ernte erschweren, in die Klasse IV übergehen.

Klasse V: a) Sumpfige Wiesen, die Heu von sehr schlechter Qualität geben, das sogar von Ochsen nur ungern gefressen wird. Arbeit mit Maschinen ist ausgeschlossen. Die Mäher mähen im Wasser. Wagen haben nur im Winter oder in sehr trockenen Zeiten Zufahrt.

b) Wiesen der vorigen Klasse im fünften Wirtschaftsbezirk die aus Mangel an Arbeitskräften überhaupt nicht benutzt werden.

C. Weiden.

Wirtschaftsbezirk	Bodenwert pro 1 Morgen in Klasse:				
	I	II	III	IV	V
	in Tausenden Mark				
Erster	6 000	4 800	3 000	1 250	600
Zweiter	5 250	4 200	2 350	1 050	500
Dritter	4 500	3 550	2 050	900	450
Vierter	3 750	3 000	1 700	750	350
Fünfter	3 000	2 400	1 300	450	100

C. Weiden.

Klasse I: Feldweiden auf Böden, die infolge ihrer Zusammensetzung zur Klasse III der Ackerböden zählen, sowie solche Niederungsböden, die lediglich durch andere Behandlungsweise oder auch geringen Arbeitsaufwand in Wiesen der Klasse III umgewandelt werden können, sowie Weiden an Flüssen, die sich durch außergewöhnliche Fruchtbarkeit auszeichnen. Zu dieser Klasse gehören auch leichter zugängliche Bergweiden.

Klasse II: Feldweiden auf Böden, die nach ihrer Zusammensetzung mindestens zur Klasse V der Ackerböden zählen, sowie solche Niederungsweiden, die mit Leichtigkeit in Wiesen der Klasse IV umgewandelt werden können, wie auch solche, die zur Umwandlung in Wiesen obiger Klasse bedeutende Aufwendungen erfordern. Außerdem gehören zu dieser Klasse schwerer zugängliche Bergweiden.

Klasse III: Feldweiden auf Böden, die nach ihrer Zusammensetzung mindestens zur Klasse VI der Ackerböden zählen, sowie solche Niederungsweiden, die mit geringen Kosten in Wiesen der Klasse V umgewandelt werden können, und solche, die zur Umwandlung in Wiesen der Klasse IV bedeutende Aufwendungen erfordern.

Klasse IV: Weiden auf Böden, die nach ihrer Zusammensetzung mindestens zur Klasse VII der Ackerböden zählen, sowie solche Niederungsweiden, die nur mit großem Aufwande in Wiesen der Klasse V umgewandelt werden können.

3. Durchschnittspreise.

Für jede Klasse der einzelnen Wirtschaftsbezirke sind nun Durchschnittspreise für den Grund und Boden festgesetzt worden, die aus den Tabellen hervorgehen. (Tabelle I, II, III.)

C. Weiden.

Wirtschaftsbezirk	Bodenwert pro 1 Morgen in Klasse:			
	I	II	III	IV
	in Tausenden Mark			
Erster	3 000	1 500	625	300
Zweiter	2 500	1 250	500	250
Dritter	2 250	1 000	450	225
Vierter	1 875	875	375	175
Fünfter	1 500	650	225	100

(Die Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		1 307 683,90
Forderungen in lfd. Rechnung an Mitglieder		21 579,51
Waren		1 350 000,—
Beteiligung b. d. Gen.-Bank		426 000,—
" bei anderen Unternehmungen		127 783,25
Mobilien		1,—
Gebäude		15 000,—
Maschinen		1,—
Passiva:	Summe der Aktiva	3 248 048,66
Geschäftsguthaben d. verbl. Mitgl.	682 000,—	
Reservefonds	3 593,07	
Betriebsrücklagefonds	8 702,60	
Schuld an d. Gen.-Bank	447 000,—	
Einlagen in lfd. Rechnung	1 263 897,68	
Kapitalertragsteuer-Konto	18 791,66	
Hypothek	5 927,59	
Gewinn	818 156,05	3 248 048,66

Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft Sp. z o. odp. zu Krölikowo. (1011

Der Vorstand: Mitbrandt. Hirschfeld.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		ℳ
Kassa-Konto		2 338 954,10
Inventar- "		1,—
Säcke- "		1,—
Bau- "		1,—
Maschinenschuppen- "		1,—
Packraum- "		1,—
Fuhrwerkwage- "		1,—
Geschäftsanteil- " -Bank		224 000,—
Bahnspeicher- "		14 068,—
Effekten- "		3 000,—
Weizen- "		30 000,—
Roggen- "		7 236 750,—
Gerste- "		15 000,—
Hafer- "		2 081 100,—
Versch. Getreide- "		2 976 900,—
Futtermittel- "		840 000,—
Maschinen- "		2 075 500,—
Düngemittel- "		2 265 600,—
Kohlen- "		5 771 000,—
Eisenwaren- "		132 281 397,—
Lebensmittel- "		27 199 100,—
Textilwaren- "		7 354 862,—
Dachpappe-, Oele-, Fette-Konto		18 739 000,—
Sämereien-Konto		537 855,—
Konto-Korrent-Konto		32 620 113,56
Passiva:	Summe der Aktiva	244 603 205,66
Geschäftsanteil-Konto	2 981 000,—	
Reservefonds- "	538 606 72	
Betriebsrücklagefonds- "	498 378,66	
Delcrederefonds- "	500 000,34	
Dividende- "	87 835,75	
Rückgewähr- "	266 000,—	
Roggen-Kredit- "	76 860 000,—	
Grundstück- "	5 225 316,78	
P. L.-Gen.-Bank "	25 236 000,—	
Konto-Korrent- "	102 722 034,74	
Umsatzsteuer- "	5 000 032,67	
Gewinn- und Verlust- "	24 693 000,—	244 603 205,66

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Schildberg zu Ostrzeszów.

Der Vorstand: Schmullius. Bonwitz. (1014

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		ℳ
Kassa-Konto		2 909 369,—
Anteilkonto bei der P. L.-G.-B.		2 970 000,—
Stille Beteiligung		200 000,—
Inventar-Konto		1,—
Roggen- "		13 950 000,—
Gerste- "		117 600,—
Hafer- "		280 000,—
Versch. Getreide-Konto		940 010,—
Maschinen-Konto		36 324,—
Textilwaren- "		19 430,—
Dachpappe-, Oele-, Fette-Konto		2 349 450,—
Kohlen-Konto		900 000,—
Versch. Waren-Konto		19 438 978,—
Eisenwaren-Konto		9 033 583,—
Kontokorrent- "		4 351 192,33
	Summe der Aktiva	57 501 937,33
Passiva:	ℳ	
Geschäftsanteil-Konto	868 000,—	
Reservefonds- "	26 748,54	
Betriebsrücklagefonds-Konto	23 177,61	
Sack-Konto	72 999,—	
Umsatzsteuerrücklage-Konto	5 000 000,—	
Kontokorrent-Konto	28 585 444,08	
Delkrederefonds-Konto	177 568,10	
Pos. Landw.-Gen.-Bank-Konto	14 818 000,—	
Gewinn- und Verlust- "	8 030 000,—	57 501 987,33

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Abelnau.

Der Vorstand.

Michael Zirkel. Wilhelm Kolata. [1005

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		ℳ
Kassa-Konto		17 845 507,—
Anteil-Konto Pos. L.-G.-B.		6 000 000,—
Effekten-Konto		1 000,—
Inventar- "		1,—
Weizen- "		1 050 000,—
Roggen- "		18 609 750,—
Hafer- "		787 500,—
Versch. Getreide- "		1 563 950,—
Sämereien- "		1 050 750,—
Futtermittel- "		623 900,—
Düngemittel- "		367 500,—
Kohlen- "		137 600,—
Versch. Waren- "		172 500,—
Maschinen- "		1 350 000,—
Pos. L.-G.-Bank "		20 186 200,—
Konto-Korrent- "		17 177 924,—
	Summe der Aktiva	86 924 082,—
Passiva:	ℳ	
Geschäftsanteil-Konto	2 540 000,—	
Reservefonds- "	98 592,90	
Betriebsrücklage- "	74 075,59	
Delcrederefonds- "	134 763,68	
Säcke- "	957 000,—	
Dividende- "	4 100,—	
Konto-Korrent- "	72 601 549,83	
Gewinn- u. Verlust- "	10 514 000,—	86 924 082,—

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft zu Bartschin. (1013

Der Vorstand: Lange. Groß.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		ℳ
Kassa-Konto		69 678,
Inventar-Konto		1,
Anteilkonto bei der P. L. G.-B.		6 000 000,
" " Landw. H.-G.		1 000,
Beteiligungs-Konto		300 000,
Gerste- "		1 800 000,
Versch. Getreide- "		1 653 300,
Sämereien- "		1 692 429,
Futtermittel- "		130 000,
Dachpappe-, Oele-, Fette-Konto		14 705,
Düngemittel-Konto		762 600,
Eisenwaren- "		516 250,
Kohlen- "		6 000 000,
Versch. Waren- "		6 958,
Pos. L.-Gen.-Bank-Konto		4 938 500,
Kontokorrent-Konto		6 407 642,95
	Summe der Aktiva	27 318 263,95
Passiva:	ℳ	
Geschäftsanteil-Konto	910 000,	
Reservefonds- "	287 514,50	
Betriebsrücklagefonds-Konto	287 712,95	
Delkrederefonds- "	560 153,90	
Dividenden- "	1 060,	
Kontokorrent- "	22 134 988,45	
Gewinn- u. Verlust- "	2 131 829,15	27 918 263,95

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Krufchwitz.

Der Vorstand.

A. Diering. C. Kelm. [1008

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		ℳ
Kassa-Konto		20 925 106,
Inventar-Konto		1,
Säcke- "		1,
Anteilkonto bei der P. L.-G.-B.		9 000 000,
" " " Landw. H.-G.		12 000,
Weizen-Konto		7 755 600,
Roggen- "		18 389 750,
Hafer- "		199 500,
Versch. Getreide-Konto		10 279 140,
Sämereien- "		421 998,
Futtermittel- "		11 504 020,
Eisenwaren- "		2 706 882,
Düngemittel- "		1 596 000,
Kohlen- "		4 825 800,
Div. Waren- "		6 166 400,
Kontokorrent- "		26 591 179,38
Effekten- "		69 711,10
	Summe der Aktiva	115 443 086,48
Passiva:	ℳ	
Geschäftsanteil-Konto	9 450 000,	
Reservefonds- "	335 245,41	
Betriebsrücklagefonds-Konto	70 837,30	
Delkrederefonds-Konto	542 774,02	
Dividenden- "	2 150,20	
Pos. Land.-Gen.-Bank	19 862 486,	
Gewinn- und Verlust-Konto	13 224 000,	115 443 086,48

Ein- und Verkaufsverein Argenau.

Der Vorstand.

Rob. Weiß. Waldemar Romann. [1006

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		63 683,21
Guthaben bei der P. L. G. B.		100 000,
Geschäftsanteil Landwirtsch. Hauptgesellsch.		50 000,
Forderungen in laufd. Rechnung an Genossen		37 341,20
Sonstige Forderungen		2 033 333,
Warenlager		1 160 000,
Maschinen-Konto		10 000,
Utensilien-Konto		1,
Grundstücke und Gebäude		2,
Summe der Aktiva		3 454 360,41

Passiva:

	M	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	2 882,20	
Reservefonds	10 000,	
Betriebsrücklagefonds	403 000.	
Erneuerungskonto	800 000,	
Sonstige Schulden	15 500,	
Schuld bei der P. L. G. B.	1 442 017,	
Umsatzsteuer und Tantieme	200 000,	3 412 899 20
Mithin Gewinn		41 461,21

Deutsche Molkerei-Genossenschaft Rogowo.
Der Vorstand (1021
Kaus. Otto Pfeiffer.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		101 585
Guthaben bei der P. L. B G.		3 858 000
Beteiligung bei der Landw. Haupt.-Gesellsch.		2 500
Beteiligung Akt. Spółka Okow		200 000
Beteiligung Spir.-Verw.-Gen.		200
Forderungen in laufender Rechnung		6 678 247
Wertpapiere		3 500
Warenlager		43 000 000
Geschäftsguthaben bei der Bank		29 080 000
Maschinen- und Utensilien-Konto		1
Grundstücke und Gebäude		2
Summe der Aktiva		82 424 036

Passiva:

	M	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	251 000	
Reservefonds	11 706	
Betriebsrücklagefonds	330 979	
Delkredere-Konto	977	
Hypotheken Forderung	81 963	
Schuld bei der H. G.	374 867	
Schuld bei Banken in Berlin	1 684	
Forderungen der Genossen	80 752 522	81 755 846
Mithin Gewinn		668 388

Brennerei-Genossenschaft Marzenin. (1018
Albrecht. Schulz.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		9 294,—
Wertpapiere		11 675,—
Warenlager		780 000,
Konto-Korrent-Konto		1 306 310,63
Geschäftsguthaben bei der Bank		6 000 000,—
Maschinen-Konto		1,—
Grundstücke und Gebäude		2—
Summe der Aktiva		8 107 3 2,63

Passiva:

		M
Geschäftsguthaben der Mitglieder	12 267,—	
Reservefonds	28 000,—	
Betriebsrücklagefonds	51 393,25	
Erneuerungskonto	5 000 000,—	
Kreditorenkonto	2 000 000.—	7 091 660,25
Mithin Gewinn		1 015 652,38

Molkerei-Genossenschaft, Sp. z ogr. odp., Mogilno.
Der Vorstand: (1019
Hochschultz. Radomski

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		65 689 209,—
Guthaben bei der P L G. B.		2 968 001,—
Guthaben bei anderen Banken		2,—
Wertpapiere		40 529,60
Forderungen in lfd. Rechnung		205 132 031,83
Warenlager		55 886 050,—
Mobilien		2,—
Grundstücke und Gebäude		10 600,
Summe der Aktiva		329 226 425,43

Passiva:

	M	
Geschäftsguthab. d. Mitglieder	8 934 960,48	
Reservefonds	623 844,23	
Einlagen in laufend. Rechnung	285 494 052,83	295 052 857,54
Mithin Gewinn		34 173 567,89

Landw. Einkauf- u. Absatz-Verein, Spółdz. z ogr. odp. Mogilno.
Der Vorstand. (1020
Boot. Mathke.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		3 095 312,—
Guthaben bei der Bank		2 400 000,—
Inventar-Konto		2 800 001,—
Amortisationskonto		25 956,—
Wertpapiere		8 600,—
Anteil Viehverwertungs-Verband		3 750,—
Kontokorrent-Konto		25 034 975,—
Grundstücke und Gebäude		60 000,—
Summe der Aktiva		31 928 594,—

Passiva:

		M
Geschäftsguthaben der Mitglieder	335 690,—	
Reservefonds	142 380,—	
Betriebsrücklagefonds	261 340,—	
Hypotheken-Konto	54 000,—	
Kontokorrent-Konto	23 119 333.—	23 912 743,—
Mithin Gewinn		8 015 851,—

Viehverwertungs-Genossenschaft Gniezno.
W. Klinksiek. Unkrig. (1016

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		24 607 259
Guthaben bei der P.-G.-K.		30 000
Inventar-Konto		1
Textilwaren-Konto		54 254 814
Konto-Korrent-Konto		1 157 796
Summe der Aktiva		80 049 870

Passiva:

	M	
Stammeinlage-Konto	300 000	
Stille Beteiligungs-Konto	30 418 000	
Beteilig.-Konto	60 000	
Schuld bei der P.-L.-G.-B.	7 131 000	
Konto-Korrent-Konto	29 085 212	66 994 212
Mithin Gewinn		13 055 158

Kaufhaus zu Rogozno.
Der Vorstand (1015
Marschner. Köbernik.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassa-Konto		11 188 000,—
Inventar-Konto		1,—
Immobilien-Konto		1,—
Fuhrwerks-Konto		1,—
Anteilkonto bei der P. L.-G.-B.		5 875 000,—
" " Haupt-Gesellschaft		12 000,—
Weizen-Konto		2 702 400,—
Roggen-Konto		14 378 750,—
Gerste-Konto		117 000,—
Hafer-Konto		12 229 700,—
Versch. Getreide-Konto		105 195,—
Sämereien-Konto		585 650,—
Oele- und Fette-Konto		3 124 513,—
Futtermittel-Konto		4 895 618 —
Textilwaren-Konto		420 000,—
Düngemittel-Konto		12 068 170,—
Kohlen-Konto		1 015 000,—
Versch. Waren-Konto		2 765 255 —
Eisenwaren-Konto		1 243 840,—
Kontokorrent-Konto		25 077 623 90
Summe der Aktiva		97 297 617,90

Passiva:

	M	
Geschäftsanteil-Konto	8 720 000,—	
Reservefonds-Konto	110 513,01	
Betriebsrücklagefonds I	103 564,16	
" II	222 565,59	
Delkrederefonds-Konto	2 000,—	
Wertpapiere-Konto	14,55	
Dividenden-Konto	3055,—	
Spargelder	21 127 315,—	
Säcke-Konto	100 249,—	
Pos. Landes-Genossensch.-Bank	19 711 400,—	
Kontokorrent-Konto	39 480 861,59	
Gewinn-Konto	12 716 000,—	97 297 617,90

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Birnbaum.
Der Vorstand.
Neumann. Dalbkermeyer. [1009

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassa-Konto		8 797 285,70
Inventar-Konto		1,—
Säcke-Konto		1,—
Stille Beteilig.-Konto		200 000,—
Effekten-Konto		27 272,95
Anteilkonto bei der P. L.-G.-B.		9 000 000,—
" " Haupt-Gesellschaft		1 000.—
Weizen-Konto		3 720 000 —
Roggen-Konto		9 600 000,—
Gerste-Konto		3 120 000,—
Hafer-Konto		490 000,—
Versch. Getreide-Konto		517 760,—
Sämereien-Konto		9 315 000,—
Futtermittel-Konto		6 337 500,—
Düngemittel-Konto		21 350 000,—
Kohlen-Konto		33 351 000,—
Maschinen-Konto		990 000,—
Textilwaren-Konto		1 620 000,—
Kontokorrent-Konto		85 054 684,76
Summe der Aktiva		195 494 455,41

Passiva:

	M	
Geschäftsanteile-Konto	7 400 000,—	
Reservefonds-Konto	371 000,—	
Betriebsrücklagefonds	373 000,—	
Delkrederefonds-Konto	101 000,—	
Dividenden-Konto	3 681,—	
Warendividende-Konto	200,—	
Pos. Landes Gen.-Bank-Konto	36 674 220,—	
Kontokorrent-Konto	134 622 354,41	
Gewinn- und Verlust-Konto	15 949 000,—	195 494 455,41

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Palosch.
Der Vorstand.
Karl Baum. Heinrich Milbradt. [1008

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		1 019 032,20
Guthaben bei der P. L. G. B.		5 000,—
Guthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		100 000,—
Forderungen in laufender Rechnung		11 167 439,—
Warenlager		19 571 330,—
Mobilien und Utensilien		300 000,—
Summe der Aktiva		32 962 801,20

Passiva:

	M	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	290 000,—	
Stille Beteiligung	3 250 000,—	
Schuld bei der Bank	4 776 276,—	
Schulden in lauf. Rechnung	15 768 206,—	
Schulden b. d. Prov.-Gen.-Kasse	1 138 345.—	25 222 827,—
Mithin Gewinn		7 739 974,20

Kaufhaus Znin.
Der Vorstand. (1017
A. Roeser. Erich Rach.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassa-Konto		3 121 567,—
Anteilkonto bei der P. L.-G.-B.		1 350 000,—
" " Landw. Haupt-Gesellschaft		30 000.—
Effekten-Konto		73 351,70
Gebäude- "		1,—
Säcke- "		1,—
Weizen- "		816 000,—
Roggen- "		6 975 000,—
Gerste- "		240 000,—
Hafer- "		2 011 000,—
Versch. Getreide-Konto		412 900,—
Sämereien- "		3 161 300,—
Eisenwaren- "		1 145 624,—
Düngemittel- "		1 918 000,—
Kohlen- "		3 006 000,—
Kontokorrent- "		188 467 469,33
Summe der Aktiva		212 768 214,03

Passiva:

	M	
Geschäftsanteil-Konto	8 840 000,—	
Reservefonds- "	348 254,87	
Betriebsrücklagefonds-Konto	305 367,21	
Delkrederefonds- "	321 185,31	
Inventar-Konto	999,—	
Pos. L.-G.-B.	15 370 000,—	
Kontokorrent-Konto	178 284 407,64	
Gewinn- und Verlust-Konto	14 478 600,—	212 768 214,03

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Exin.
Der Vorstand.
Breitag. Koehne. [1007

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassa-Konto		21 827 665,15
Inventar-Konto		1,—
Säcke-Konto		1,—
Anteil-Konto, P.-L.-G.-B.		9 000 000,—
dto. Landw. Haupt-Gen.		100 000.—
Beteilungs-Konto		50 000,—
Weizen- "		3 840 000,—
Roggen- "		11 062 500,—
Gerste- "		2 880 000,—
Hafer- "		3 350 200,—
Versch. Getreide- "		18 691 780,—
Sämereien- "		8 106 000,—
Futtermittel- "		11 640 000,—
Maschinen- "		1 394 415,—
Eisenwaren- "		8 496 630,—
Kohlen- "		800 000,—
Versch. Waren- "		10 955 970,—
Textilwaren- "		106 525,—
Effekten- "		62 416,85
Konto-Korrent- "		109 639 729,91
Summa der Aktiva		216 953 833,91

Passiva:

	M	
Geschäftsanteil-Konto	13 712 300,—	
Reservefonds- "	243 318,21	
Betriebsrücklage- "	303 565,30	
Delcrederefonds- "	972 910,52	
Dividende- "	76 532,—	
Roggenkredit- "	54 860 000 —	
Konto-Korrent- "	77 003 366 89	
Pos. L.-G.-Bank	54 109 841,—	
Gewinn- und Verlust-Konto	15 522 000,—	216 953 833,91

Ein- und Verkaufsverein zu Gniezno.
Der Vorstand: (1010
Haertel. Sauer.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:

		M
Kassenbestand		2 333 954,10
Konto-Korrent-Konto		82 620 113,56
Inventar-Konto		1,—
Säcke-Konto		1,—
Bau-Konto		1,—
Maschinenschuppen-Konto		1,—
Packraum- "		1,—
Fuhrwerkswaage- "		1,—
Bahnspeicher- "		14 068,—
Effekten- "		8 000,—
Weizen- "		30 000,—
Roggen- "		7 236 750,—
Gerste- "		150 000,—
Hafer- "		2 081 100,—
Versch. Getreide- "		2 976 900,—
Futtermittel- "		840 000,—
Maschinen- "		2 075 500,—
Düngemittel- "		2 265 600,—
Kohlen- "		5 771 000,—
Dachpappe-, Oele- und Fette-Konto		18 738 000,—
Beteiligung bei der Gen.-Bank		224 000,—
Sämereien-Konto		537 855,—
Eisenwaren- "		132 281 397,—
Lebensmittel- "		27 199 100,—
Textilwaren- "		7 354 862,—
Summe der Aktiva		244 603 205,66

Passiva

	M	
Geschäftsguthaben	2 981 000,—	
Reservefonds	538 606,72	
Konto-Korrent-Konto	102 722 034,74	
Umsatzsteuer	5 000 032,67	
Schuld an d. Gen.-Bank	25 256 000,—	
Betriebsrücklagefonds	493 378,66	
Delcredere-Konto	500 000 34	
Dividende- "	87 835,75	
Rückgewähr- "	266 000,—	
Roggenschuld- "	76 860 000,—	
Grundstücks- "	5 225 316,78	
Gewinn	24 693 000,—	244 603 205,66

Ein- und Verkaufs-Gen. — Spółka zakupu i sprzedaży Spółka z. z ogr. odpow., zu Ostrzeszów. (1012
Der Vorstand: Schmaultus. Gierich.

Bekanntmachung.

Laut Generalversammlungsbeschluß vom 24. Juni und 10. Juli d. J. ist die **Auflösung** unserer Spar- und Darlehnskasse beschlossen worden. Zu Liquidatoren sind gewählt die Herren Wendt und Kyrstyn.

Spar- und Darlehnskasse Aniela.
Sp. z odpow. nieogr. w likwidacji.

Die Liquidatoren: (976
Wendt. Kyrstyn.

Bekanntmachung.

In den außerordentlichen Generalversammlungen vom 25. August und 3. November d. Js. wurde die **Auflösung** unserer Genossenschaft einstimmig beschlossen. Zu Liquidatoren wurden die Herren J. Draber und Aug. Sperling gewählt. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich zu melden.

Spar- und Darlehnskasse Lobzowiec
Sp. z. z nieogr. odp. in Liquidation. (995

Die Liquidatoren:
J. Draber. Schade.

Bekanntmachung.

In der Generalversammlung vom 4. Oktober 1923 wurde folgendes beschlossen: Gemäß dem Gesetz vom 7. 4. 22 über den Zusammenschluß der Genossenschaften wird einstimmig der Zusammenschluß der Spar- und Darlehnskasse zu Sieraków, sp. z. z nieogr. odp. mit dem Ein- und Verkaufsverein in Międzychód beschlossen. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Międzychód soll die übernehmende Genossenschaft sein, und ihre Firma die nach der Verschmelzung maßgebende; ebenso soll die Satzung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Międzychód maßgebend sein. Die Genossenschaft ist bereit, auf Verlangen sämtliche Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Bekanntmachung bestehen werden; außerdem ist sie bereit, die zur Sicherstellung nicht fälliger bzw. strittiger Forderungen notwendigen Beträge beim Gericht zu hinterlegen; jedoch gelten Gläubiger, die sich nicht innerhalb dreier Monate von diesem Tage an bei der Genossenschaft melden, als mit der beabsichtigten Änderung einverstanden. (1000

Spar- und Darlehnskasse zu Sieraków, sp. z. z nieogr. odp.
Der Vorstand: N. Lieske. C. Neugebauer.

Wir empfehlen aus unseren für den **Weihnachtsbedarf** besonders reichhaltig aufgefüllten Lägern:
Schürzen (dunkle Muster), **Züchen** (Bettzeug), **Hemdentuch**, dunkle **Blusenbarchende, Trikotagen**, wollgemischt, **Taschentücher, Hosenträger, Strickwolle** in den gangbaren Farben,
alles beste deutsche Fabrikate, ferner
Inlett, 80, 130 und 150 cm breit, garantiert federdicht, in der bestbekannten Qualität,
Weisswaren und Leinen in allen Breiten und verschiedenen Qualitäten,
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder,
Barchende bis 80 cm breit, extra starke, feste Ware,
Sibier,
Tüll- und Madras-Gardinen,
Blusen- u. Kleiderstoffe in Baumwolle, Halbwolle u. reiner Wolle, einfach u. gemustert,
Gabardine, Damentuche.

Für Herren: 1033

Erstkl. **Kammgarnstoffe**, garantiert reinwollene **Ulster-, Paletot- u. Anzugstoffe** in hervorrag. ausgeprobten Qualitäten.
Teppiche, Vorleger u. Läuferstoffe, Pferdedecken, Scheuertücher.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft Tow. z ogr. por.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Benzin

für landwirtschaftl. Motore 751/770 spez. Gewicht
„ Automobile . . 721/730 „ „
offeriert zu Tagespreisen

Landw. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Benzin-Abteilung. (632

Original Mahndorfer Viktoria,

in das Hochzuchtregister der D. L. G. eingetragene, von der Izba Rolnicza, Poznań anerkannte und aus den meisten Anbauversuchen als Siegerin hervorgegangene,

frühreifste gelbe Viktoriaerbse,

hat als einzige Anbaustation in Polen in handverlesener Ware anzubieten, steht mit Probe auf Wunsch zu Diensten und nimmt Bestellungen darauf schon jetzt entgegen. (928

Dominium Lipie,
Post- und Bahnstation **Gniewkowo.**

Falzhufeisen, H- u. Keilstollen
Pflugschare — Streichbleche
Huf- u. Drahtnägel
Kultivatorzinken
Prima „Vacuum“ Oele u. Fette
liefert zu günstigen Preisen
„MECENTRA“
Maschinen-Zentrale, T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13. (1027

Seit **80** Jahren
erfolgt
Entwurf und Ausführung
von
Wohn- und Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch 846
W. Gutsche, Grodzisk-Poznań
früher Grätz-Posen.

Gebrauchte oder neue (1024
Rübensamenstoppelauslesemaschine
zu **kaufen** gesucht. Angebot an
Herrschaft Przybyszewo,
pow. Leszno.

Fabrikneue
„Hawa“-Dampfdreschmaschinen
(Deutsches Fabrikat)
mit voller Reinigung, Sortierzylinder, Kaffgebläse, Trommelbreite 1700 mm.
Stundenleistung ca. 20 Ztr.
sofort ab Lager lieferbar
1028
„Mecentra“
Maschinen-Zentrale, T. z o. p.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Wir bieten an zur sofortigen Lieferung von unserem Lager:

Hufeisen, Fabrikat Bismarckhütte, in den Größen 0, 1, 2, 3 u. 4,
H-Stollen, Keil-Stollen,
Hufnägel, deutsches Fabrikat,
Drahtnägel, 4-kantig, in den Größen von 1" bis 10",
Pflugschare, Streichbleche, Anlagen,
Sohlen für Sack- und Ventzki-Pflüge,
Kultivatoren, Zinken und **Schare.**

Ia. helles Maschinenöl,
Motoröl,
Heißdampfcylinderöl,
Autoöl,
consistentes **Fett** (Stauffer-Fett),
Wagenfett
Dichtungen und Packungen.
Kernleder und **Kamelhaar-Treibriemen**

mit bemusterte Offerte stehen wir gern zu Diensten.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

Tow. z ogr. por.
Poznań, ulica Wjazdowa 3. (109

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.

POZNAŃ-Wjazdowa 9.

Empfehlen zur sofortigen Lieferung:

Kartoffeldämpfer Ventzki aller Grössen,
Kartoffelsortierer — Kartoffelwäscher,
Rübenschneider mit Doppelkamm,
Häckselmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb,
Stiftendreschmaschinen — Breitdrescher,
Getreidereinigungsmaschinen „Ideal",
Windfegen „Triumph",
Getreidetrieure — Schneckentrieure,
Tiefkultur- und Zweischarpflüge Orig. Ventzki,
Kleereiber, Kreissägen.

Grösstes Ersatzteillager Westpolens.

Danziger Siemens-Gesellschaft

m. b. H.

Poznań, ul. Fredry 12 — Tel. 23-18, 31-42
Bydgoszcz, Dworcowa 61 — Tel. 5-71

Ausführung von
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen
speziell für die Landwirtschaft

Nur **Siemens-Schuckert**-Material

Ingenieurbesuch kostenlos. Großes Materiallager.
Reparatur-Werkstatt in Poznań · Wiederverkäufern hoher Rabatt

962)

Oberinspektor,

evangelisch, ledig, polnischer Staatsangehöriger, wünscht sich zu verändern. Gefl. Zuschriften mindestens 6 Wochen vor Antrittstermin sind zu richten unter Nr. **1001** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamtentochter, 20 J., die Nähkenntnisse besitzt, wünscht den

Haushalt zu erlernen.

Gefl. Angebote unter **E. S. 1034** an die Geschäftsstelle dieses Bl. erb.

Deutsche Hauslehrerstelle

von jüng., evangel., musik., akadem. Hauslehrer **gesucht.** Besitze poln. Unterrichtserlaubnis für alle Fächer und Sprachen. Habe Schulpraxis, gute Zeugn. u. Referenzen. Da noch in Stellung, Eintritt nach Wunsch. Angebote erbeten unter Nr. **978** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heiz-, Elektr.-, Koch-Körper

werden prompt und zu billigsten Tagespreisen **repariert.** (1002
R. Wittich, Poznań, Stroma 26 II.

Draht-Geflechte,

lieferbar **in jeder Maschinenweite u. Höhe, in Drahtstärke** der am Lager vorhandenen Drähte.

Offerte auf Anfrage. (963

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 4 (Pozn.).

Dogcart,

gebraucht, gut erhalten, gibt ab

Fritz Lutz,
Nowy Tomyśl. (1031

Felicitas.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädelchens

zeigen hocherfreut an

Richard Geppert und Frau

Irene, geb. Lentz.

Wągrówiec, den 7. Dezember 1923. (1008

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung als unsere **langjährige** Spezialität:

Häckselmaschinen

für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb,

Göpel, 2—6spännig, 36—42 Touren, (1029

Rübenschneider

für Kraftbetrieb mit Fest- und Losscheibe.

Kreissägen.

Oelgewinnungs-Anlagen.

MECENTRA,

Maschinen-Zentrale, T. z o. p.,

Poznań, ul. Zwierzynlecka 13.

Ia Steindachpappen

in 6 Stärken,

Ia präp. Dachteer,

Ia Klebemasse

aus eigener Fabrikation empfiehlt

Oskar Becker, Poznań, św. Marcin 59.

Nachruf!

Am 8. d. Mts. starb plötzlich der

Amtsrat und Rittergutsbesitzer

Wilhelm Hoberg

aus Gwiazdowo.

Der Verstorbene war seit mehreren Jahren Mitglied unseres Aufsichtsrats und hat die Interessen unseres Unternehmens stets auf das wärmste vertreten.

Wir werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Poznań, den 12. Dezember 1923.

Die Geschäftsführer und der Aufsichtsrat

der

Mecentra, Maschinen-Zentrale des Verbandes ldw. Genossenschaften in Großpolen T. z o. p.

Poznań und Międzychód.

Alle Anzeigen:

Familienanzeigen **Stellenangebote**

An- und Verkäufe usw.

gehören in das

Landw. Zentralwochenblatt.

Betrifft: Thomasmehl.

Unserer verehrlichen Kundschaft in Polen teilen wir hierdurch mit, daß wir die Ausfuhrgenehmigung für

1500 Tonnen Thomasmehl 15/19%

von dem Ministerium für Landwirtschaft in Paris erhalten haben.

Hierdurch sind wir in die angenehme Lage versetzt, Aufträge bis zur vorbezeichneten Höhe wieder prompt auszuführen und bitten hierdurch, sofort billigste Offerte einzuholen.

Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufszentrale

G. m. b. H.

Saarbrücken 1, Heuduckstraße 7.

Telegr.-Adr.: Bezugszentrale.

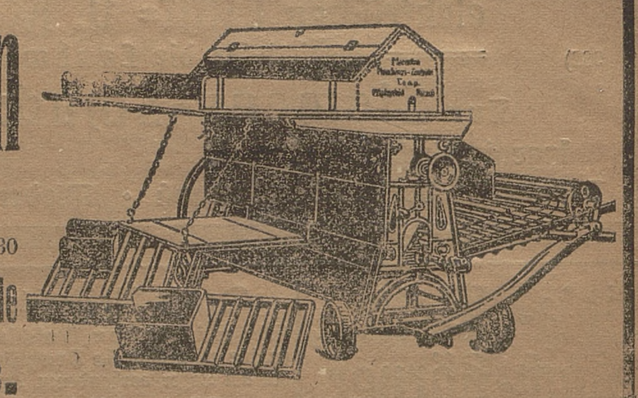
Eiserne Breitdreschmaschinen

eigenes Fabrikat, System „Jaehne, Landsberg", mit Rollenschüttler, im Kugellager laufend, fahr- und lenkbar, Trommelbreite 1750 mm,

liefert günstig sofort ab Lager (1030

„MECENTRA" Maschinen-Zentrale T. z o. p.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.



Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3. Verantwortl. Redakteur: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala" Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.